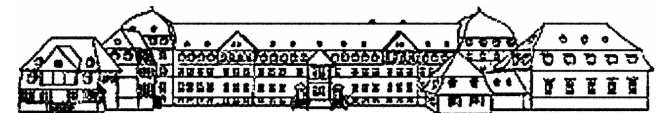




AKGtuell 2014/01

Rundbrief der Ehemaligen
und des Fördervereins



Inhalt

Vorwort		4
Förderverein	Vorstand des Fördervereins	5
	Die neuen Vorsitzenden	6
	Satzung mit neuen Akzenten	7
	So entsteht ein Förderplan	8
Aus dem Schulleben	Schülerzeitung Kurfürst	9
	Jubiläum des Jugendchores	10
Historisches	Schularchiv des AKG	11
	Gedenktafel für jüdische Schüler	13
	Personalien	15
	In memoriam Hans-Jörg Geißler	16

Inhalt

Ehemaligenaktivitäten	Studieren und Lehren auf Mauritius	17
	Pfarrer Priß im Ruhestand	19
	Regisseur Kilian Riedhof	20
	Moderator Jo Schück	21
Ehemaligentreffen	Abi 1968	22
	Abi 1983	23
	Abi 1988	25
	Abi 1993	27
Ansprechpartner	Das AKG braucht Sie	29
Kontakt zum AKG		30

Vorwort

„Wandlung ist notwendig wie die Erneuerung der Blätter im Frühling.“

Vincent van Gogh (1853-1890)

Liebe Ehemalige und Freunde des Alten Kurfürstlichen Gymnasiums,
der vorliegende Rundbrief präsentiert sich Ihnen mit neuem Namen und in leicht veränderter Form. In dem Bestreben den Zusammenhalt der Schulgemeinde zu fördern, haben Kollegium, Förderverein und Ehemalige gemeinsam an dieser Ausgabe mitgewirkt.

Sollten auch Sie in Zukunft einen Beitrag beisteuern können, so freuen wir uns darüber sehr.

Mithilfe der wunderbaren und immer noch funktionierenden Online-Datenbank „[Abilisten](#)“ können wir viele Ehemalige erreichen.

Wir danken Jan Siebrecht, dem Initiator und Administrator, für sein jahrelanges Engagement, das ihm nun leider nicht mehr möglich ist. Damit diese Einrichtung weiter fortbestehen kann,

suchen wir einen neuen Administrator, der über das notwendige Know-how verfügt und sich mit dem AKG verbunden fühlt. Bitte direkt bei [Jan Siebrecht](#) melden!

Zum Ehemaligentreffen am zweiten Winzerfestsamstag (13.09.2014) in der Mensa laden wir in diesem Jahr auch gezielt die Tutoren der Jubiläumsjahrgänge persönlich ein. Wir hoffen also, nicht nur möglichst viele Alumni, sondern auch ihre ehemaligen Lehrer begrüßen zu dürfen.

Susanne Röper

Studienrätin und Ehemaligenbeauftragte am AKG

Thomas von Machui, Sophie Dobrigkeit

Vorsitzende des Fördervereins am AKG

Vorstand des Fördervereins

Auf der Mitgliederversammlung des Fördervereins am 13. März 2013 wurde Thomas von Machui zum neuen Vorsitzenden gewählt. Neue stellvertretende Vorsitzende ist Sophie Dobrigkeit. In ihren Ämtern bestätigt wurden Patrik Roeder als Schatzmeister, sowie die Beisitzerinnen Nina Hechler, Elisabeth Jahn und Sabine Koch. Ulrich Fütting, der Vorsitzende des Schulelternbeirats und Schulleiter Karlheinz Wecht gehören dem Vorstand kraft Amtes an, ebenso wie Schulsprecherin Clara Lindemann, die wegen ihres Abiturs im März 2014 von Lars Thomsen abgelöst wurde. Für die in der Cafeteria aktiven Eltern arbeitet außerdem Heide Branding im Vorstand mit. (Thomas von Machui)



Von links:

Clara Lindemann (Schulsprecherin), Ulrich Fütting (Vorsitzender des Schulelternbeirats), Patrik Roeder (Schatzmeister), Heide Branding (Cafeteria), Thomas von Machui (Vorsitzender), Sophie Dobrigkeit (2. Vorsitzende), Karlheinz Wecht (Direktor).

Nicht auf dem Bild: Nina Hechler, Elisabeth Jahn und Sabine Koch

Die neuen Vorsitzenden

Thomas von Machui (Abi 1968): 1986 kam ich als Deutsch- und Politiklehrer ans AKG, kenne also die Schule schon eine ganze Weile. Bis zum Ende meiner aktiven Lehrerzeit 2012 hatte ich die Chance, sie an der einen oder anderen Stelle mitzugestalten. Nach dem Studium in Hamburg und Heidelberg unterrichtete ich zunächst in Stuttgart und Lampertheim, war mehrere Jahre an die TU Darmstadt abgeordnet, und engagierte mich neben dem Unterricht in der hessischen Lehrerfortbildung. Nach drei Jahren am AKG arbeitete ich sechs Jahre an der Internationalen Schule der Vereinten Nationen in New York. Von 2000 bis 2012 betreute ich den gesellschaftswissenschaftlichen Fachbereich. Die in diesen Jahren eingerichteten Career Nights mit vielen Alumni, seit 2003 fester Bestandteil des Schulprogramms, unterstütze ich nach wie vor und arbeite dabei prima mit Dieter Brüns zusammen, der nun den Fachbereich leitet. Mich hat das freiwillige Engagement Ehemaliger, auch das vieler Eltern in der Cafeteria einfach angesteckt.

Sophie Dobrigkeit: Das AKG kenne ich seit 1981, damals wurde ich als Sextanerin eingeschult. Meine Schulzeit bis zum Abitur (1990) habe ich in guter Erinnerung.

Ich studierte Visuelle Kommunikation an der Hochschule für Gestaltung Offenbach und ging für ein Master-Studium für zwei Jahre nach Los Angeles an das California Institute of the Arts.

Zurück in Deutschland eröffnete ich 2000 mein Büro Dobrigkeit Design, Agentur für Print- und Webmedien, in Frankfurt a.M. An der Fachhochschule Mainz unterrichtete ich Gestaltungsgrundlagen und Interaktive Medien.

Seit 2008 wohne ich mit meiner Familie wieder in Bensheim. Inzwischen sind meine zwei älteren Töchter Schülerinnen am AKG und ich engagiere mich als Ehemalige und Mutter dafür, dass sich am AKG Tradition und neue Ideen fruchtbar ergänzen.

Satzung mit neuen Akzenten

Zum Vorstand des Fördervereins gehört qua Amt seit 2013 auch die Schulsprecherin oder der Schulsprecher. Außerdem hat die Mitgliederversammlung beschlossen, folgendes Vereinsziel in die Satzung aufzunehmen: „Der Verein fördert die Zusammengehörigkeit gegenwärtiger und ehemaliger Schüler und Lehrer sowie der Eltern und Freunde des Alten Kurfürstlichen Gymnasiums.“ Die Mitgliederversammlung im März 2014 bekräftigte in der Satzung die hervorgehobene Stellung der Cafeteria-Mitarbeiter.

Ein neuer Passus sagt aus, dass Personen, die in der Cafeteria der Schule aktiv und ehrenamtlich mitarbeiten, bei Vereinseintritt zu Ehrenmitgliedern werden. Das heißt auch, sie müssen keinen Mitgliedsbeitrag zahlen. Diese Satzungsänderungen unterstreichen die Bedeutung der Schulgemeinschaft und des ehrenamtlichen Engagements. Die aktuelle [Satzung](#) kann von der Homepage der Schule heruntergeladen werden.
(Thomas von Machui)

So entsteht ein Förderplan

Die **Fachschaften** beraten zu Beginn eines jeden Schuljahres darüber, welche Wünsche dem Förderverein vorgelegt werden. **Antragsteller** können aber auch einzelne Lehrer, Mitglieder des Fördervereins, Mitarbeiter der Cafeteria oder Schüler sein, z.B. die SV.

Sämtliche Wünsche werden bis November beim **Schulleiter** eingereicht. Das **Schulleitungsteam** klärt, ob diese aus dem Haushalt des Fördervereins oder aus Kreismitteln zu finanzieren sind, stellt einen Vorschlag für einen Förderplan auf, der ohne Ausnahme alle eingereichten Wünsche zu berücksichtigen hat.

Anschließend erarbeitet der **Vorstand des Fördervereins** entsprechend den vorhandenen Mitteln die Aufstellung des Förderplans.

Zu Beginn des neuen Jahres tagt dann die **Mitgliederversammlung des Fördervereins**. Alle Antragsteller sind nach Möglichkeit anwesend und begründen ihre Vorhaben. Die **Mitgliederversammlung** beschließt dann den endgültigen Förderplan, der vom Schulleiter bekannt gemacht und im Jahresbericht dokumentiert wird.

(Thomas von Machui)

Wiedergeburt der Schülerzeitung - der KURFÜRST ist da!

Nach drei Jahren ist die Zeit ohne Schülerzeitung am AKG nun endlich Geschichte. Eine Gruppe engagierter Schülerinnen und Schüler hat sich zusammengefunden, um diese nützliche Tradition wieder aufleben zu lassen. Das Redaktionsteam hat sich vorgenommen, Schüler, Eltern und Lehrer über aktuelle Themen im allgemeinen, vor allem aber über schulinterne Entwicklungen zu informieren. Und auch die Unterhaltung soll nicht zu kurz kommen, wobei aber seriöse Information im Vordergrund steht. Diese Haltung zeigte sich auch im traditionellen Layout – das Titelbild der ersten Ausgabe zierte das Bild "unseres" Kurfürsten. Denn obwohl das Team sich erst relativ kurz vor den Sommerferien



zusammengefunden hat, konnte die erste Ausgabe nur wenige Wochen später und damit deutlich vor den Sommerferien fertiggestellt und zum Verkauf gebracht werden. Den großen Erfolg konnte jeder bestätigen, der sah, wie die Schülerinnen und Schüler die Zeitung verschlangen.
(Dirk Scheffler)

Jubiläumskonzert: AKG-Jugendchor und Da Capo feiern gemeinsam

Ohren erfreut und Herzen erwärmt

Von Almut Seiler-Dietrich

BENSHEIM. Chorsingen erfreut sich inzwischen größter Beliebtheit. Die beiden Chöre, die am Samstag in der Heilig-Kreuz-Kirche die Ohren erfreuten und die Herzen erwärmten, sind nicht aus der Mode erwachsen, sondern aus einer Tradition. So feierten sie gemeinsam Jubiläum: der Jugendchor am Alten Kurfürstlichen Gymnasium sein Dreißigstes, der Da Capo-Chor sein Zehntes. Im Jubiläumskonzert verzauberten kirchliche und weltliche Klänge aus mehreren Jahrhunderten ein Publikum, das sich in den Kirchenbänken zusammendrängen musste. Gemeinsam präsentierten beide Chöre zunächst

Aktive und Ehemalige erinnern sich

Nach dem Konzert trafen sich beide Chöre und etwa 70 Ehemalige, von denen viele von weither angereist waren, zu einem Fest in der Mensa des AKG, um in Erinnerungen zu schwelgen und die Stimmung früherer Chorchöre singend wieder aufleben zu lassen. *asd*

ein schwungvolles, fast tänzerisches Alleluja des 1998 verstorbenen amerikanischen Komponisten Gordon Young sowie eine Motette von Ingegneri.

Der Jugendchor unter der Leitung von Manfred Hein blieb mit einer bekannten Motette von Heinrich Schütz beim Genre und musizierte dann zwei Stücke aus dem „Magnificat“ von Bob Chilcott, dem ehemaligen Sänger der „Kings Singers“. Seine an Monteverdis „Marienvesper“ angelehnte „Salisbury Vespers“ komponierte er 2009 für ein Event mit 600 Musikern in der Kathedrale von Salisbury.

Etwas leichtfüßiger wurde es dann mit der leicht jazzig geprägten Gospelkomposition „Sunshine in my soul“ des in Amerika sehr populären Chorkomponisten John R. Sweeney und „Let the river run“, einem Song aus dem Film „Working girl“, dort gesungen von Carly Simon, ein hymnischer Weckruf an die amerikanische Nation als das „Neue Jerusalem“. Es dirigierte Sabine Wulf. Sie leitet gemeinsam mit ihrem Mann den Jugendchor seit dem Weggang von Markus Detterbeck, der sechs Jahre lang Chorleiter war, und den Da Capo-Chor, der nicht



Chöre aus Tradition, nicht als Modeerscheinung: Der Jugendchor des AKG und Da Capo feierten ihre runden „Geburtstage“ in der Heilig-Kreuz-Kirche.

BILD: FUNOK

nur Ehemalige des Jugendchores, sondern viele Sänger aus dem Rhein-Main-Gebiet zu geistlicher und weltlicher Musik zusammenführt.

Dieser etwa 35 deutlich reifere Sänger umfassende Chor sang den auf einem kenianischen Lied basierenden „African Psalm“ von Patrick Liebergen, zu dem Lisa Anna Jeck eine zarte Querflöte ertönen ließ, sowie „Der Herr erhöhe dich“ von Joseph Rheinberger, einem Liechtensteiner Komponisten romantischer Chormusik, und „All that hath life and breath praise ye the Lord“ von René Clausen. Dieser ist ein amerikanischer Komponist und Chorleiter; Professor in Minnesota; die Aufnahme seiner bekanntesten Werke gewann in diesem Jahr den begehrten

Grammy. Als Solistin brillierte Ramona Schmöcker.

Manfred Hein skizzierte dann die Geschichte des Jugendchores, dessen Anfänge eigentlich schon in die frühen Siebziger Jahre zurückreichen, und kündigte die Aufführung eines neuen Musicals für Februar 2014 an. Darin werden auch die drei Stücke aus bekannten Musicals vorkommen, die der Chor nun präsentierte und deren erstes Anna Markowski auf der Geige begleitete.

„We are young“ war ein weltweiter Hit 2011; die jungen Sänger schmetterten überaus fröhlich den sehr schönen Satz von Johann van der Sandt aus Südafrika, mit dem die Bensheimer Chöre eine langjährige Freundschaft pflegen. Danach übernahm wieder Da Capo mit herbstlicher Musik von F. Mendelssohn-Bartholdy und Wolfram Buchenberg. Buchenberg ist ein zeitgenössischer Komponist, der ein sehr altes englisches Lied in eine raffinierte moderne Klavierbegleitung verpackt hat, die von Martin Bernasconi gespielt wurde.

Chorleiterin Sabine Wulf erzählte die Entstehungsgeschichte ihres Chores, dem sie dann noch mehr höchst spannende Melodien entlockte: zunächst den Jazzsong „Fly me to the moon“, 1954 in der Zeit des Space Race zwischen Sowjetunion und USA entstanden, hier im Arrangement von Bart Howard und Gwyn

Arch, dann „Portsmouth“, eine von Carsten Gerlitz arrangierte populäre englische Tanzmusik aus dem 17. Jahrhundert. Den Lovesong „Always there“ von Graham/Lovland begleitete Constanze Pfeifer auf der Violine. Danach kam es zur Uraufführung eines wundervoll melodischen Satzes des bekannten Brahms-Liedes „Guten Abend, gut Nacht“ von Martin Bernasconi, der das Publikum ganz besonders begeisterte. Der Komponist war in seiner Schulzeit Sänger des Jugendchores, singt jetzt bei Da Capo und steht als Pianist beiden Chören zur Verfügung.

► **Aktive...; Zugabe...**

Zugabe nach dem großen Finale

Zum großen Finale vereinten sich nicht nur der Jugendchor und Da Capo: Sie holten auch ehemalige Mitsänger auf die Bühne, so dass über hundert geübte Stimmen wunderbare Stücke darboten, die auch frühere Generationen des Jugendchores schon gesungen haben und die sich deshalb zur Verschmelzung aller Jahrgänge eigneten: Das „Notre Père“ (Vater Unser), das letzte Werk, das der französische Komponist und Organist Maurice Durufle geschrieben hat, ein kurzes Stück voller musikalischer Innigkeit; das „Deutsche Magnificat“ von Heinrich Schütz,

das Teil des 1672 erschienenen „Schwanengesangs“ ist, einer Zusammenstellung von ausschließlich 8-stimmigen doppelchörig angelegten Motetten; und zum Schluss das „Abendlied“ von Joseph Rheinberger. Es ist 1873 als Gelegenheitskomposition entstanden und hat schnell seinen Siegeszug durch die Chöre angetreten.

Natürlich wurden alle Sänger und ihre Chorleiter frenetisch gefeiert und nicht ohne Zugabe ihrer bekanntesten Hits „Lord make us instruments“ und „Siyahamba“ entlassen.

THEATER + KONZERTE

Haus am Markt Bensheim: Jan Koneffke liest aus „Die sieben Leben des Felix Kannmacher“, Eintritt frei, 20 Uhr.

Comedyhall Darmstadt: Kikeriki Theater, „Nosferatu - eine Ironie des Grauens“, 20.30 Uhr.

Theater Heidelberg: Marguerite-Saal: „Die Entführung aus dem Serail“, 19.30 Uhr (18.45 Uhr Werkeinführung).

Nationaltheater Mannheim: Schnawwl: „Supergute Tage oder Die sonderbare Welt des Christopher Boone“ (ab 11 Jahre), 11 Uhr.

Schularchiv des AKG jetzt im Hessischen Staatsarchiv

Was bisher in Stahlschränken und Pappkartons, und über mehrere Räume des Bensheimer Schulgebäudes verteilt aufbewahrt wurde, befindet sich seit einigen Monaten im Staatsarchiv in Darmstadt. Im März 2013 teilte die zuständige Mitarbeiterin des Hessischen Staatsarchivs, Dr. Eva Rödel, mit, dass der Bestand mit einem „Umfang von über zehn laufenden Metern“ mittlerweile erschlossen werden konnte. Insgesamt wurden circa 450 Signaturen vergeben.

Über die Archivsoftware [HADIS](#) lassen sich nun auch von Außenstehenden die Inhalte des Archivs online überblicken (Hessisches Archiv-Dokumentations- und Informations-System HADIS: Bestand „H 54 Bensheim D“).

Wer sie einsehen möchte, kann dies in Darmstadt tun.

Die Erschließung wurde aufgrund der Wertigkeit des Materials entsprechend ausführlich gehalten, was auch die Bearbeitungsdauer erklärt. Durch die mit der Erschließungstiefe einhergehende gute Durchsuchbarkeit des Bestandes ist nicht nur die Bereitstellung der Akten für die Forschung und die interessierte Öffentlichkeit nach Ablauf der Schutzfristen optimal gewährleistet, sondern auch der Rückgriff seitens der Schule problemlos möglich.

Die Akten wurden umgebettet, entmetallisiert sowie in säurefreien Kartonagen verpackt, so dass sie konservatorisch gesichert sind.

Schularchiv des AKG jetzt im Hessischen Staatsarchiv

Neben den Schulakten wurden etliche Druckschriften in die Dienstbibliothek des Staatsarchivs integriert. Zwei unter dem Material befindliche Lehrernachlässe werden dem Sammlungsgut zugeführt. Ein entsprechender Hinweis auf das Schularchiv wurde in dem Wikipedia-Artikel zum AKG eingefügt. Außerdem ist ein ausführlicherer Bericht in den Hessischen Archivnachrichten geplant.

(Thomas von Machui)

Gedenktafel für jüdische Schüler

Am 8. November 2013 erinnerte unsere Schule an sechzehn namentlich bekannte ehemalige Schüler, die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft wurden, weil sie Juden waren. Bei Recherchen zur Schulgeschichte war Geschichtslehrer Matthias Gröbel in alten Klassenbüchern auf 16 ehemalige Schüler gestoßen, die das Bensheimer Gymnasium besucht hatten und in den 1940er Jahren Opfer der antisemitischen Terrorherrschaft wurden. Im Zentrum der Gedenkveranstaltung stand die Präsentation einer Bronzetafel, die von Schülern in der letzten Projektwoche entworfen wurde. Sie wird auf dem Schulgelände ihren Platz finden.



Schulleiter Karlheinz Wecht begrüßte den aktuellen Abiturjahrgang sowie zahlreiche Gäste, darunter Vertreter des jetzigen und des ehemaligen Kollegiums sowie von benachbarten Gymnasien. Bürgermeister Herrman, Schulamtsleiterin Dr. Bordon

Gedenktafel für jüdische Schüler

und die Vorsitzende des Auerbacher Synagogenvereins, Dr. Köster-Loßack, sprachen Grußworte. Matthias Gröbel informiert in einem Vortrag über "Jüdische Schüler des Bensheimer Gymnasiums". Die Kunstpädagogin Paula Sippel sowie die Schüler Alexander Brudy und Felix Richter erläuterten Entstehung und Gestaltung der Bronzetafel. Der vollständige Vortrag von Matthias Gröbel wird im kommenden Jahresbericht des AKG nachzulesen sein.

(Thomas von Machui)

[Bericht des Bergsträßer Anzeigers am 9. November 2013](#)

Personalien

Abschied vom aktiven Schuldienst:

Sabine Kaffenberger (im Juni 2013)

Ernst Meschede (im Februar 2014)

Die Schulgemeinde trauert um:

Hans Joachim Heil (02.01.2013)

Hans-Jörg Geißler (24.11.2013)

Gertraud Helmbold (12.02.2014)

Bernhard Schulz (27.02.2014)

In memoriam Hans-Jörg Geißler

Nachruf: Hans-Jörg Geißler, ehemaliger stellvertretender Schulleiter am AKG, starb am vergangenen Sonntag

Pädagoge aus Leidenschaft

BENSHEIM. Die Schulgemeinde des Alten Kurfürstlichen Gymnasiums trauert um Hans-Jörg Geißler. Am vergangenen Sonntag ist der langjährige stellvertretende Leiter der Schule im Alter von 77 Jahren verstorben. Das AKG und Hans-Jörg Geißler sind untrennbar miteinander verbunden. Fast drei Jahrzehnte stellte er sein Wissen und Können als stellvertretender Schulleiter in den Dienst des Gymnasiums. In dieser Funktion hatte er maßgeblichen Anteil am Erfolg der Schule.

Als Lehrer war er ein Pädagoge, der sich mit großer Leidenschaft seinen Fächern widmete und viele

Schüler für Deutsch, Geschichte und Philosophie begeistern konnte. Die Organisation der Schule lag bei ihm in guten Händen.

Hans-Jörg Geißler kannte seine Schule, er liebte und verteidigte sie bis an die Grenzen seiner eigenen Unversehrtheit. Noch heute erzählt man sich im AKG die Geschichte von einer Bombendrohung, die die ganze Schule in Aufruhr versetzte. In beeindruckender Weise behielt Geißler damals die Ruhe und konnte so die Polizei und die Feuerwehr unterstützen, die Situation zu entschärfen.

Hans-Jörg Geißler war eine Persönlichkeit, die sich durch klare Ansagen, durch Geradlinigkeit, Ehrlichkeit und Verlässlichkeit Zuneigung und Respekt erwarb. Er lebte das humanistische Ideal als Identitätsstiftendes Merkmal einer Schulkultur, die sich dem Mitmenschen zuwendet und sensibel auf die Sorgen und Nöte der Schüler, aber auch auf die der Kollegen reagiert.

Geißler wurde am 20. Mai 1936 in Alsfeld geboren. Er studierte die Fächer Deutsch, Geschichte und Philosophie. Seit 1962 lebte er in der Region, die ihm zur Heimat wurde. Ober-

studiendirektor Steiner, damalige Leiter des AKG, ernannte ihn schon 1964 zum Studienassessor im Beamtenverhältnis auf Probe. 1969 wurde er zum Oberstudienrat und ständigem Vertreter des Schulleiters ernannt und ein Jahr später zum Studiendirektor befördert. Ende des Schuljahres 97/98 ging Hans-Jörg Geißler in den Ruhestand. Seine angeschlagene Gesundheit ließ ihm keine andere Wahl. Als sein designierter Nachfolger lernte Karlheinz Wecht ihn kurz vor der Amtsübergabe kennen. „Seine Bereitschaft, mir beim Start in das für mich neue Amt an der Schule zu helfen, werde ich ihm nie vergessen“, so Wecht.

Auch nach seinem Ausscheiden aus dem Schuldienst nahm Geißler immer wieder regen Anteil an der Entwicklung des AKG. Nach seinem letzten Dienstag übergab er seinem Nachfolger im Schulhof den Generalschlüssel mit den Worten: „Passen Sie auf meine Schule auf.“

Im Collegium Musicum engagiert

Neben seiner Tätigkeit als Lehrer am AKG hat Hans-Jörg Geißler sich um die Musik in Bensheim sehr verdient

gemacht. Gemeinsam mit dem damaligen Musiklehrer Peter Küntzel, mit Volker Seitz und Andreas von Burstin gründete er 1967 ein Kammerorchester mit dem Ziel, Musik aus der Zeit des Barock und der Frühklassik zu spielen und gemeinsam mit Chören in Bensheim im kirchlichen Rahmen zu musizieren.

Wenige Jahre nach diesem Beginn wurde der Name Collegium Musicum Bergstraße angenommen und das Orchester unter diesem Namen als Verein eingetragen. Wenn auch die musikalischen Meriten den Dirigenten zuzurechnen sind, hat Hans-Jörg Geißler den organisatorischen Rahmen geschaffen, und die viele Arbeit im Hintergrund geleistet, ohne die die musikalische Arbeit des Orchesters gar nicht möglich gewesen wäre.

42 Jahre lang – von 1967 bis 2009 – hat er mit Ruhe, Umsicht und Bestimmtheit die Geschicke des Orchesters erfolgreich gelenkt und, gemeinsam mit den drei Dirigenten, das Collegium Musicum zu dem gemacht, was es heute ist: ein wesentlicher Bestandteil des Bensheimer Kulturlebens. *red*



Hans-Jörg Geißler

BILD: BA-ARCHIV

Studieren und Lehren auf Mauritius

Der Kern der heutigen University of Mauritius ist das 1924 von den britischen Kolonialherren gegründete landwirtschaftliche Institut; 1965 kamen die Fächer Verwaltungslehre und Industrielle Technologie hinzu: die Universität war offiziell gegründet und wurde noch in den 1960er Jahren durch die Studiengänge Recht und Management, Naturwissenschaften, Sozial- und Kulturwissenschaften erweitert.

Der Campus erstreckt sich im Landesinneren, östlich der Hauptstadt Port-Louis, in Réduit, wo damals noch der britische Gouverneur residierte. 1968 wurde Mauritius mit Rodrigues und ein paar weiteren kleinen Inseln unabhängig, verblieb aber im Commonwealth. 481 Studenten waren damals eingeschrieben. 1972 kam Königin Elizabeth II. zur offiziellen Einweihung. Inzwischen gibt es auch ein Zentrum für medizinische Forschung, und die Zahl der Studierenden ist auf über 12 000 gestiegen.



Davon sind rund 60% weiblich, was vor allem daran liegt, dass Familien, die es sich leisten können, ihre Söhne zum Studium nach Europa und Amerika schicken, während sie die Töchter lieber in der Nähe behalten.

Mauritius ist aufgrund seiner – wenn auch lange zurück liegenden – französischen Kolonialvergangenheit Vollmitglied im Staatenbund der Frankophonie; die Umgangssprache Morisyen ist eine auf dem Französischen basierende Kreolsprache, deshalb tun sich die meisten Mauritier mit Französisch leichter als mit Englisch, der offiziellen Landes- und Studiensprache.

Studieren und Lehren auf Mauritius

Frankreich ist kulturpolitisch auf der Insel sehr aktiv, der nächste Nachbar ist das französische Übersee-Departement Réunion, dessen Universität mit der UoM zusammen arbeitet.

Auch mit Madagaskar gibt es eine Kooperation, dennoch richten sich die Bestrebungen von Lernenden wie von Lehrenden nach Europa: ein Gastsemester oder gar eine Promotion dort krönen die akademische Laufbahn.

Die Erwartung, der Abschlussjahrgang der Romanisten kenne sich in der Literatur des großen – 850 km entfernten - Nachbarn aus, wurde enttäuscht. Die 45 Studentinnen und 5 Studenten ließen sich aber gern von der aus Deutschland eingeflogenen Lehrerin über die umfangreiche Korrespondenz des mauritischen Nationaldichter Robert Edward Hart (1891-1954) mit dem madagassischen Nationaldichter Jean-Joseph Rabearivelo (1902-1937)

informieren.

Die Gastdozentin bekam ihrerseits einen angenehmen Eindruck vom Studium am südlichen Wendekreis: zahlreiche Spiel- und Aufenthaltsräume, eine gut bestückte Mensa, ein großzügiges Wiesenareal mit wundervollen, teils uralten Bäumen, die den hier sehr gefragten Schatten spenden, ergänzen die modernen Hörsäle und das Auditorium, in dem gerade für eine abendliche Veranstaltung geprobt wurde. Kein Wunder, dass die University of Mauritius auch Studierende aus dem Norden, auch aus Deutschland, anzieht.

(Dr. Almut Seiler-Dietrich)

www.afrika-interpretieren.de

Pfarrer Prieß im Ruhestand

Kirche: Ehemaliger Pfarrer in Auerbach und Lehrer am AKG

Engelbert Prieß geht in Ruhestand

BENSHEIM/WORMS. Probst Engelbert Prieß – ehemaliger Pfarrer der Gemeinde Heilig Kreuz in Auerbach, Religionslehrer am AKG und langjähriger Dekan des Dekanats Bergstraße-Mitte – geht Mitte des Jahres in den Ruhestand. Pfarrer Tobias Schäfer aus Ingelheim übernimmt zum 1. August in der Nachfolge von Propst Monsignore Engelbert Prieß seine Aufgaben.

Pontifikalamt im Wormser Dom

Der Mainzer Bischof, Kardinal Karl Lehmann, hat die Ruhestandsversetzung von Propst Prieß und die Ernennung von Pfarrer Schäfer in einem Brief unter anderen den Oberbürgermeistern sowie den pastoralen Räten von Worms und Ingelheim

mitgeteilt. Kardinal Lehmann schreibt, dass er Propst Prieß „nach 44 Jahren Dienst im Bistum und auch angesichts der seit langem tapfer ertragenen gesundheitlichen Beeinträchtigung“ die Ruhestandsversetzung gerne zugestanden habe. Im Rahmen eines Pontifikalamtes am Sonntag, 20. Juli, um 10 Uhr im Wormser Dom wird der Kardinal Propst Prieß verabschiedet. Nach dem Gottesdienst wird ein Empfang stattfinden.

Engelbert Prieß wurde am 13. August 1945 in Wallertheim geboren. Bischof Hermann Volk weihte ihn am 11. Juli 1970 in Mainz zum Priester. Nach Kaplanstationen in Darmstadt und Offenbach wurde er 1973 Religionslehrer in Bensheim am Alten Kurfürstlichen Gymnasium. 1980 übernahm er die Pfarrei Bensheim-Auerbach, unterrichtete aber weiterhin am AKG.

1986 bis 1991 war er zusätzlich Dekan des Dekanates Bergstraße-Mitte. Im November 1992 ging er ins Bischöfliche Ordinariat Mainz und übernahm die Aufgaben als Vorsitzender der Dotationsverwaltung, als Dezernent für die Jugendseelsorge und als Dezernent für die Pastoralen Räte.

Im Jahr 1997 wechselte Engelbert Prieß als Propst nach St. Peter und St. Martin in Worms. Von 2000 bis 2010 war er stellvertretender Dekan des Dekanates Worms.

1992 wurde ihm der Päpstliche Titel Monsignore verliehen und 1997 wurde er Ehrendomkapitular des Mainzer Domkapitels. *red*



Propst Engelbert Prieß

BILD: OH

Bergsträßer Anzeiger vom 14.02.2014

Interview: Regisseur Kilian Riedhof aus Bensheim über seinen ersten Kinofilm

„Sein letztes Rennen“ zurück ins Leben

Von unserem Redaktionsmitglied
Annette Kunz

Bensheim. Kilian Riedhof, aus Bensheim stammender Regisseur, hat mit „Sein letztes Rennen“ seinen ersten Kinofilm gedreht. Die Geschichte: Der gealterte Marathon-Champion Paul (Dieter Hallervorden) muss mit seiner Frau ins Heim. Um trotz der Zustände dort seinen Lebensmut zu behaupten, zieht er noch einmal seine Laufschuhe an und beginnt, für den Berlin-Marathon zu trainieren.

Wir sprachen mit Kilian Riedhof, der 2011 für seinen Fernsehfilm „Homevideo“ den Deutschen Fernsehpreis erhielt, über seinen Kinofilm, Darsteller und Dreharbeiten.

Herr Riedhof, „Sein letztes Rennen“ macht Mut, nimmt dem Alter das Schreckgespenst vom demonten Dämmerzustand im Pflegeheim. Warum dieses Thema für Ihren ersten Kinofilm?



Regisseur Kilian Riedhof BILD: OTH

Kilian Riedhof: Abitur am AKG, Studium in Hamburg

■ Kilian Riedhof wurde 1971 in Seehausen-Jugendheim geboren und ist in Bensheim aufgewachsen.

■ Sein Abitur machte er 1990 am Alten Kurfürstlichen Gymnasium. Seine Familie lebt in Bensheim.

■ Seinen ersten Film drehte Riedhof bereits mit 15 Jahren – mit einer unhandlichen VHS-Kamera. Die Darsteller suchte sich der AKG-Schüler damals unter seinen Klassenkameraden.

■ Nach dem Abitur ging Riedhof nach Hamburg zum Filmstudium, das er 1996 abschloss. Es folgte eine drei-

Kilian Riedhof: Der Film erzählt die Geschichte eines alten Helden, der aus der Verlassenheit eines Altersheims in die Mitte der Welt zurückläuft. Es geht in der Geschichte darum, wie man den Kopf oben behält und die eigene Würde bewahrt, auch wenn man immer wieder schmerzhaftige Tiefschläge einstecken muss. Solche Erfahrungen macht jeder von uns – nicht nur im Alter. Ich selbst habe nach dem Ende der Filmschule drei Jahre auf den ersten Job warten müssen. Da braucht es Willen und Durchhaltevermögen, um innerlich zu überleben. In dieser Zeit ist schließlich auch die erste Idee zu „Sein letztes Rennen“ entstanden.

Sie arbeiten gerne mit starken Typen zusammen – Diether Pfaff als Bloch, Jan-Josef Liefers als Professor Börne. Warum mit Dieter Hallervorden ein Schauspieler aus dem eher komischen Fach für die Hauptrolle?

Riedhof: Die Idee, Dieter Hallervorden anzusprechen, kam mir vor sieben Jahren. Ich suchte für die Rolle unserer Hauptfigur Paul Averhoff einen Schauspieler, der sowohl Dramatik als auch Komik beherrscht. Dieter vereint dies auf perfekte Weise. Mir war schon nach dem ersten Treffen klar, dass in ihm mehr steckt als der „Didi“ der 70er Jahre. Hallervorden hat viele sehr berührende, ernste und melancholische Momente in unserem Film. Er bringt die Menschen zum Lachen, aber auch zum Weinen. Außerdem ging es ja darum, die Geschichte einer Sport-Legende zu erzählen. Wer wäre dafür besser geeignet als die tatsächliche Legende Dieter Hallervorden?

jährige Durststrecke, bevor die ersten Aufträge eintrafen.

■ Sein erster Erfolg war das **Familien-drama „Riekes Liebe“**, für das Riedhof 2002 den Förderpreis des Deutschen Fernsehpreises erhielt.

■ 2008 ein weiterer Meilenstein: Für den **Tatort „Wolfsstunde“** mit dem kongenialen Ermittlerduo Jan-Josef Liefers und Axel Prahl schrieb er das Drehbuch. Die Folge erreichte eine **Rekord-Einschaltquote**. 2011 bekam Riedhof den Deutschen Fernsehpreis für seinen Film „Homevideo“.

■ Kilian Riedhof lebt seit mehr als 20 Jahren in Hamburg. ank

Wie war die Zusammenarbeit mit dem prominent besetzten Ensemble (Katrin Sass, Heike Makatsch, Frederick Lau)?

Riedhof: Toll! Es ist immer ein Geschenk, mit herausragenden Schauspielern zu arbeiten. Heike Katrin und Frederick sind Stars, waren sich aber nicht zu schade für größere Nebenrollen, weil sie das Drehbuch sehr mochten. Es war wichtig, Dieter Hallervorden mit diesem hochkarätigen Ensemble zu umgeben, weil ein Schauspieler immer nur so gut sein kann, wie es die Mitspieler zulassen. Vergessen wir also nicht Katharina Lorenz vom Wiener Burgtheater, die wunderbaren Mimen Annakathrin Bürger und Otto Melles und natürlich Tatja Seibt, die Pauls Ehefrau so warm und herzergreifend spielt, dass man glaubt, die beiden seien tatsächlich seit 60 Jahren ein Paar.

Was macht den Unterschied zu einer Produktion fürs Fernsehen aus?

Riedhof: Weniger, als man vielleicht denkt. Ich gehe Filme immer mit hoher Intensität an – egal, ob fürs Kino oder fürs Fernsehen, denn der Zeitdruck ist beim Kinofilm fast genauso groß. Was beides voneinander unterscheidet, ist der erzählerische Rahmen. Fernsehen verlangt nach 88,5 Minuten, weil danach das Heute-Journal kommt. Beim Kino kann ich der Geschichte die Länge geben, die sie braucht. Ich kann Momente groß machen, „bigger than life“. Das war für „Sein letztes Rennen“ enorm wichtig, denn wir erzählen ja eine Heldengeschichte.

Sie haben die Laufszenen während des Berlin-Marathons im vergangenen Jahr gedreht. Eine Herausforderung für das gesamte Team?

Riedhof: Wir erzählen die Geschichte eines einst berühmten Marathonläufers, der es noch einmal wissen will. Wo anders sollte das große Finale stattfinden als bei Deutschlands größtem Marathon? 40000 Menschen auf der Strecke und mitten drin Dieter Hallervorden – das sind schon fantastische Bilder. Meine Kamerafrau Judith Kaufmann hatte Freudentränen in den Augen. Logistisch war der Drehtag allerdings eine große Herausforderung, da wir an mehreren Orten drehen und besonders schnell sein mussten. Außerdem durften die anderen Läufer Dieter nicht erkennen. Aber



Kampf auf den letzten Metern: Dieter Hallervorden im Film „Sein letztes Rennen“ des Bensheimer Regisseurs Kilian Riedhof. BILD: DPA

dank Bart und Stirnband blieb er unentdeckt.

Wie haben Sie die Filmpremiere in Berlin erlebt? Welche Rückmeldungen haben Sie nach einer Woche Laufzeit in den Kinos?

Riedhof: Die Reaktionen sind überwältigend. Nicht nur während der Premiere, sondern auch auf unserer Kinotour durch zehn Städte in Deutschland. Die Zuschauer reagieren sehr bewegt auf unseren Film. Es gab Standing Ovationen für Hallervorden. Das Publikum war überrascht und ergreifen, ihn in einer derart berührenden Rolle zu entdecken.

Welche Zukunftspläne sind in der Schublade?

Riedhof: Mein nächster Film wird eine Komödie und heißt „Familienurlaub“. Eine deutsche Familie versucht, in Frankreich locker Urlaub zu machen – doch das geht gründlich in die Hose, denn nebenan wohnt die französische Sünde auf zwei Beinen. Dieser Film wird ganz anders als „Sein letztes Rennen“. Das ist wichtig für mich, um „frisch“ zu bleiben.

Verfolgen Sie das aktuelle Geschehen in der „alten“ Heimat? Haben Sie noch Verbindungen zur lokalen Kulturszene an der Bergstraße?
Riedhof: Wann immer ich zu Besuch bei meiner Familie bin, werfe ich einen tiefen Blick in den Bergsträßer Anzeiger und freue mich, wie viel in

unserer Stadt kulturell passiert. Besonders froh bin ich, dass Bensheim seit einigen Jahren mit dem Luxor wieder ein Kino von sehr guter Qualität hat.

Laufen Sie?

Riedhof: Nein, ich war schon zu Schulzeiten froh, wenn ich das hinter mir hatte. Aber ich liebe das Bergsteigen. Und da es auch hier um Ausdauer und Durchhalten geht, habe ich großen Respekt für jeden, der einen Marathon schafft.

i „Sein letztes Rennen“ läuft auch im Luxor-Filmpalast in Bensheim, Berliner Ring 26, täglich um 19 Uhr. Weitere Infos www.luxor-kino.de/bensheim

Menschen: Jo Schück stößt zum Moderatoren-Team der reformierten ZDF-Sendung „Aspekte“ / Seine Laufbahn begann der Lorsche als Mitarbeiter des BA

Ein Bergsträßer macht Kultur-TV in Berlin

Von unserer Mitarbeiterin
Gerlinde Scharf

BERLIN/BERGSTRASSE. Jo Schück ist gerade einmal 33 Jahre jung – aber was seine journalistische Karriere anbelangt, ist er schon ein „alter Hase“. Ab Februar wird der Lorsche zum Moderatorenteam Katty Salie und Tobias Schlegel stoßen und im Wechsel mit den Kollegen jeweils im Duo die stark reformierte ZDF-Kultursendung „Aspekte“ live moderieren. Das Magazin, das am 7. Februar in eine neue Ära startet, läuft dann jeweils 45 Minuten vor Studiopublikum. Die Moderatoren agieren als Gastgeber für Künstler und Kulturschaffende.

Die Latte der journalistischen Tätigkeiten Schücks als Autor und Moderator ist lang – und sie liegt hoch. Unter anderem war er für die Sendung „Der Marker“ in ZDFkultur für den renommierten Grimme Preis nominiert und erhielt 2013 den Axel-Springer-Preis für ZDFZoom „Hopfen und Malz verloren“. In der Talkshow von Markus Lanz hat er über seinen Film „Flucht in die Karibik“ und die Steuertricks der Konzerne zur legalen Steuervermeidung gesprochen, Bundesaußenminister Wolfgang Schäuble in Moskau befragt und Künstler wie Nelly Furtado, Liam Gallagher und die Fantastischen Vier interviewt.

Abitur am AKG

Noch ist der Wahl-Berliner mit Lorsche Wurzeln ziemlich entspannt, was seine neue Rolle vor einem Millionenpublikum vor dem Fernseher angeht, „aber der Herzschlag geht vor der ersten Aspekte-Sendung garantiert noch hoch“, verrät er dem BA bei einem Telefoninterview. Schück hat seine ersten journalistischen Gehversuche während seiner Schulzeit am AKG in Bensheim und während seines Zivildienstes im katholischen Pfarrbüro Lorsche als Mitarbeiter beim „Bergsträßer Anzeiger“ beziehungsweise der „Lorsche/Einhäuser Heimatzeitung“ unternommen.

An seine ersten Storys für den BA kann sich der zukünftige Aspekte-Moderator gut erinnern. Beispielsweise an eine Umfrage über die Öff-



Live vor Studiopublikum produziert das ZDF künftig in Berlin seine Kultursendung „Aspekte“. Zum Moderatorenteam gehört dann auch Jo Schück.

BILD: ZDF/JULE ROEHR/ÖH

nungszeiten des Lorsche Schwimmbads mit Fotostrecke – und an Berichte über Messdiener und Pfadfinder. Nicht verblasst ist auch die Erinnerung daran, dass sich „Freunde und Klassenkameraden tierisch aufgeregt haben, wenn Benjamin Straub und ich mit unserer Band Mr. Jones immer die gleichen Lieder gespielt haben. Aber wir konnten halt nur ein paar Songs“.

Nach dem Abitur 1999 am AKG hat Jo Schück in Mainz und während eines Auslandssemesters in Australien Publizistik, Philosophie und BWL studiert und in Sydney eine wöchentliche Musiksendung im Radio „quasi als Botschafter für deutsche Musik moderiert. Und Radio wurde meine große Leidenschaft und Radiomoderator meine Passion“.

Dass er nach mehreren Reporterjahren beim Jugendsender Radio Fritz in Berlin zum öffentlich rechtlichen Fernsehen gewechselt ist, „war wie so vieles in meinem Leben total überraschend und einfach auch

Glück“. Mehr aus einer Laune heraus bewarb er sich 2007 beim ZDF für einen der begehrten Volontariatsplätze – wurde genommen und ist seitdem auf der Karriereleiter beständig nach oben geklettert.

Als ZDF-Reporter für Politik und Zeitgeschehen berichtete von den Olympischen Spielen in Vancouver, moderierte zahlreiche Sendungen in ZDFkultur, für Arte die Gala-Show „Queens of Pop“ und ist Autor etlicher Dokumentationen.

Kontakte an die Bergstraße

Jetzt also Aspekte. Angst vor der Live-Sendung habe er nicht, verrät Schück und verweist auf eine „gewisse Routine“ durch seine Arbeit beim Kulturkanal. Keine Frage: Der Bergsträßer freut sich riesig auf seine neue Aufgabe und atmet erst mal durch: Die Pilotsendung ist gut gelaufen. „Wir haben im neuen Format genügend Zeit, Themen zu vertiefen und Gesprächspartner dazu zu befragen“.

In einer überregionalen Zeitung

stand über ihn, dass er „die Popkultur mit der Muttermilch aufgesogen hat“. Das hält der 33-jährige Journalist für „übertrieben und nicht ganz richtig. Schließlich ist mir die Klassik nicht ganz fremd“. Am AKG belegte er bis zum Abitur den Musikleistungskurs bei Manfred Hein – und hatte schon damals ein Jugendabonnement für die Frankfurter Oper.

Kontakt zur Bergstraße? Ja, auch wenn die Besuche bei der Mutter in Lorsche aus Zeitgründen weniger geworden sind: „Weihnachten und Ostern sind wir aber schon wegen unserer Tochter immer bei der Oma.“ Eines bereitet Jo Schück beim BA-Interview ein wenig Sorgen: „Ich will nicht als eingebildeter Schnösel da stehen.“ Keine Sorge, eingebildet oder abgehoben ist er nun wirklich nicht.

Als neuer Aspekte-Moderator wird Jo Schück in der Sendung am Freitag, 7. Februar, vorgestellt. Seine erste Moderation ist acht Tage später, am 14. Februar.



Jo Schück ist Wahl-Berliner mit Lorsche Wurzeln.

BILD: ZDF/JULE ROEHR/ÖH

Abi 1968

Vor 45 Jahren freuten sich diese Herren über ihr bestandenes Abitur am AKG Bensheim. Jetzt freuten sie sich über ein Wiedersehen. Einige waren sich tatsächlich seit dem Abschied von der Schule nicht mehr begegnet. Die ehemaligen Schüler besuchten 1968 die OIb und OIc ("OI"=Oberprima). Sie waren aber teilweise vor der Mittleren Reife in einer gemeinsamen Klasse mit dem Klassenlehrer Wilfried Weiß, der auch zu diesem Treffen sehr gerne gekommen war, um „seine erste Klasse“ im Schuldienst zu sehen. Die ehemalige Englischlehrerin Gisela Burk musste wegen Terminüberschneidung kurzfristig absagen. Gerhard Held und Walter Koepff hatten den gemeinsamen Abend im Hotel Felix organisiert.



Hinten von links nach rechts: Walter Koepff (13b), Fritz Braun (13c), Wilfried Weiß (KL), Willi Zehfuß (13b), Dieter Rauch (13c), Rainer Kininger (13c), Nikolaus Teves (13b), Klaus Bormuth (13b)

Vorne von links nach rechts: Klaus Schneider (13b), Joachim Eichhorn (13c), Volker Hendricks (13c), Peter Schirmer (13c), Gerhard Held (13c), Horst Nasarek (13b)

In fünf Jahren, zur Feier des bestandenen Abiturs vor 50 Jahren, will man wieder zusammenkommen.

(Walter Koepff)

Abi 1983

Im gewohnten Rhythmus von 5 Jahren traf sich im Mai 2013 der Abiturjahrgang, nachdem schon ein Jahr zuvor mit Hilfe von Doodle der beste Termin ermittelt worden war. Leider konnten einige doch nicht kommen, andere interessieren sich nicht für Jahrgangstreffen und traurigerweise gibt es auch schon die ersten Verstorbenen im Jahrgang. So kamen auch diesmal trotzdem wieder über 100 ehemalige Schüler und auch ein Lehrer zusammen, um zu sehen, was aus den Einzelnen geworden ist. Fragen wie „Haben die Überflieger Karriere gemacht?“, „Gibt es Spätentwickler?“ und „Sieht das Mädchen aus der Nachbarklasse immer noch so gut aus?“ gehörten sicher zur versteckten Agenda.

(Die Antworten lauten übrigens: je nach Definition von Karriere wohl „ja“, „ja“ und auch Großmütter können gut aussehen. Es scheint, daß sich Sichtweisen mit der Zeit ändern, zu Zeiten des Abiturs wären wohl schon 30-jährige unattraktiv alt gewesen.)

Natürlich wurden auch wieder die Bilder aus der Schulzeit herumgereicht und von den „guten alten Zeiten“ erzählt. „Weißt Du noch“ und „der soundso“ waren häufig gehörte Satzstücke an diesem Tag. Um möglichst viel Zeit zu haben, traf man sich schon um 15 Uhr am AKG. Das Hauptgebäude und der naturwissenschaftliche Trakt stellten den Bezug zur eigenen Schulzeit her und sorgten für die Einstimmung.

Abi 1983



Die seit dem letzten Treffen entstanden Sporthalle und die Mensa zeigten dann die Entwicklung der Schule. Leider mußte unser Gedenkstein den Umbauten weichen, er soll aber wohl wieder einen angemessenen Platz finden, sobald das Konzept für die Außenanlage steht. Der Dank des Jahrgangs geht an unsere ehemalige Schülerin Claudia Richter (geb. Sturm), die als jetzige Lehrerin am

AKG mit der Führung ein Heimspiel bestreiten konnte.

Bei schönem Wetter konnte man anschließend auf der Terrasse des Allieehotels sitzen, die Sonne genießen und den Raucherhof wieder aufleben lassen. Gegen 4 Uhr morgens wurde dann das Personal erlöst, als die Letzten den Weg nach Hause fanden.

(Volker Stephan)

Abi 1988



Im Sommer 2013 feierte der Abiturjahrgang 1988 sein 25-jähriges Abitur-Jubiläum. Etwa 80 ehemalige Abiturienten und Abiturientinnen trafen sich am 31.8.2013 in der neuen AKG-Mensa. Auch elf Lehrer waren der Einladung gefolgt: So konnten die

Mitglieder der Leistungskurse Deutsch, Englisch, Griechisch, Musik, Mathematik und Sport ihre ehemaligen Tutorinnen und Tutoren begrüßen, die sich mittlerweile, mit einer Ausnahme, bereits im Ruhestand befinden.

Abi 1988

Nach Sektempfang und Schulrundgang wurden mit einer kleinen „Festrede“ und einer vertonten Bilderschau alte Erinnerungen wieder wachgerufen. Auch eine kleine Ausstellung mit persönlichen Erinnerungsstücken ließ die Schulzeit wieder ein wenig aufleben. So gab es beim anschließenden Essen ausreichend Gesprächsstoff.

Bis spät in die Nacht unterhielt man sich angeregt über „alte“ und „neue“ Zeiten. Sehr gut angekommen war bei den Gästen die AKG-Mensa als Rahmen des Treffens.

(Esther Schmitt)



Abi 1993



Im September 2013 trafen sich zahlreiche Mitglieder des Jahrgangs 1993 im AKG, um dort gemeinsam ihr 20-jähriges Abiturjubiläum zu feiern. Das Organisationsteam rund um Oliver Mitch hat in der liebevoll dekorierten Mensa den passenden Rahmen gesetzt um mit Büffet, Kaffee und Kuchen verwöhnt zu werden.

In geselliger Runde wurden Erinnerung an die Schulzeit geweckt, denn im gesamten Raum waren Bilder von damals aufgehängt, von den Leistungskursen und von Klassenfahrten. Auch in alten Abizeitungen und im „Who is Who“ konnte man blättern, um sich an Namen und Gesichter zu erinnern.

Abi 1993

Bei der Schulführung durch Herrn Dr. Boysen-Stern konnten sich die Ehemaligen einen Eindruck über die Veränderungen im Schulhaus verschaffen. Das schöne Wetter trug dazu bei, auch von der Terrasse und dem Schulgarten zu profitieren, wo die Gruppe schließlich für das Foto posierte.

Die gelungene Feier des Jahrgangs 1993 war sicherlich nicht die letzte, die in dieser Form auf dem Schulgelände stattfand.

(Susanne Röper)

Ansprechpartner

Das AKG braucht Sie!

Haben Sie ein wenig Zeit? Eigene Ideen? Möchten Sie im lebendigen Kontakt mit der Schulgemeinschaft bleiben? Dazu gibt es viele Wege. Arbeiten Sie mit anderen Freunden unserer Schule zusammen. Bringen Sie eigene Ideen ein und helfen Sie mit, das Angebot der Schule zu verbessern.

Zehn Möglichkeiten

Schulelternbeirat	Herr Fütting (u-c-f@t-online.de)
Cafeteria	Frau Pleyl-Metzger (Christine-Metzger@gmx.de)
Lesesaal (Aufsicht)	Frau Kühn (Sekretariat) (Kuehn@akg-bensheim.de)
Schulbücherei	Herr Schaffert (alexschaffert@web.de)
Career Nights	Herr Brüns (Bs@akg-bensheim.de)
Jährliches Ehemaligentreffen	Herr Dr. Boysen-Stern (by@akg-bensheim.de)
AKGtuell	Frau Röper (Rp@akg-bensheim.de)
Förderverein des AKG	Herr von Machui (tmachui@t-online.de)
Jahresbericht	Herr Scheffler (dirkschefflerMR@freenet.de)
Pflege des Schulgartens	Frau Dönicke (Doe@akg-bensheim.de)

Kontakt zum AKG

Weitere aktuelle Informationen erhalten Sie auf der Homepage des AKG unter:
www.akg-bensheim.de

Kontaktdaten ehemaliger Abiturienten werden gesammelt unter:
www.abilisten.akg-bensheim.de

Eine Übersicht über alle Aktivitäten des vergangenen Schuljahres finden Sie im Jahresbericht, der im Sekretariat erhältlich ist (Tel. 06251/84320).

Um in den Verteiler von „AKGtuell“ aufgenommen zu werden, schicken Sie bitte eine kurze E-Mail an direktion@akg-bensheim.de mit dem Betreff „AKGtuell“.

Artikel, Erfahrungsberichte, Fotos, Ideen etc. senden Sie bitte an Susanne Röper:
rp@akg-bensheim.de

Redaktion: Susanne Röper und Thomas von Machui
Layout: Sophie Dobrigkeit und Markus Röper

